



ERÖFFNUNG DER 76. BREGENZER FESTSPIELE

MITTWOCH, 20. JULI 2022

Rede des Festspielpräsidenten Hans-Peter Metzler

Bitte Sperrfrist beachten: Mittwoch, 20.07.22, 10:30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Er ist ein Bösewicht, den ich nicht anschau'n mag.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,
wenn ich meine Begrüßungsrede in diesem Jahr mit einem Zitat aus William Shakespeares *Der Sturm* einleite, so folge ich einer bislang durchaus bewährten Tradition an diesem Pult. Es ist ja sehr verlockend und meist auch sinnvoll, die Werke des aktuellen Festspielprogramms bei der Konzeption „zu Rate zu ziehen“.

Und es erstaunt mich - und manchmal erschreckt es mich geradezu, was sich alles entdecken lässt auch in den oft unterschätzten Libretti der von uns schon lange ausgewählten Opern.

In der Oper Sibirien etwa geht es um Freiheit, um das unterschiedliche Verständnis von Freiheit, oder Zitat *Sibirien, das Heilige Land der Tränen und der Liebe!* In Haydns *Armida* wiederum hören wir von *Odio, furor, dipetto, dolor* also von *Hass, Raserei, Bosheit und Schmerz...*

Natürlich aus dem Zusammenhang gerissen und dadurch in ein neues Bedeutungsumfeld gestellt. Aber auch unser Leben ist aus dem gewohnten bequemen Zusammenhang gerissen worden. Konkreter gesagt: unser westliches Denken, unser Lebensmodell. Nicht weit von unseren Grenzen tobt ein grausamer Vernichtungskrieg – Menschen verlieren ihr Leben, ihre Freiheit, ihre Existenz.

Sehr geehrte Festgäste,

die Bregenzer Festspiele ruhen in einer Tradition, die auf Bewegung, auf Evolution und Innovation ausgerichtet ist. Was auf den ersten Blick widersprüchlich klingt, zeigt sich aber als der eigentliche Motor der Unternehmung. Und diese Tradition ist verankert in einer soliden, tragfähigen Beziehung zu unseren demokratisch gewählten Volksvertretern. Diese wiederum stehen für das ausnahmsweise schön und klar formulierte Kunstförderungsgesetz gerade. Paragraph 1 (ich zitiere): „Im Bewusstsein der wertvollen Leistungen, die die Kunst erbringt und in Anerkennung ihres Beitrages zur Verbesserung der Lebensqualität hat der Bund die Aufgabe, das künstlerische Schaffen in Österreich und seine Vermittlung zu fördern...“. Das Fördersystem der öffentlichen Hand funktioniert gut, Österreich ist zumindest in dieser Hinsicht gut aufgestellt.

Ich verspreche keine Paragraphen mehr zu zitieren und wende mich nun Menschen zu, die ich liebend gerne *anschaun'n mag* – unsere Ehrengäste:

Es ist mir eine große Freude und Ehre, den Bundespräsidenten der Republik Österreich Herrn Alexander van der Bellen mit Gattin Doris Schmidauer herzlich bei uns willkommen zu heißen. Gerne begrüße ich auch ihre Gäste, den Schweizer Bundespräsidenten Ignazio Cassis mit Frau Paola bei uns in Bregenz.

(Liebe Gäste, ich bitte Sie nun wieder aus Zeitgründen ihren Applaus solange zurückzuhalten, bis ich mit dem gesamten Begrüßungsblock durch bin und ihn dann entsprechend großzügig zu spenden.)

Ebenso herzlich begrüße ich die anwesenden Mitglieder der Österreichischen Bundesregierung die Ministerinnen und Minister Magnus Brunner, Karoline Edtstadler, Martin Kocher und Johannes Rauch, sowie die Staatssekretärin Andrea Mayer und Staatssekretär Florian Tursky.

Ich begrüße herzlich alle anwesenden Mitglieder des National- und des Bundesrats. Besonders begrüßen möchte ich Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink mit ihrem Mann Philipp; sie vertritt unseren Landeshauptmann Markus Wallner, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht hier sein kann. Ihn und seine Gattin Sonja grüße ich von hier aus aufs herzlichste und wünsche beste Genesung.

Mit ihm seien die Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung und des Landtags freundlich begrüßt.

Ebenso freundlich grüße ich den Bürgermeister der Festspielstadt Michael Ritsch und seine Frau Yvonne. Mit ihnen zusammen seien auch die anwesenden Stadtvertreter freundlich begrüßt.

Unser Gruß gilt auch der hohen Geistlichkeit – stellvertretend für alle Vertreter der Glaubensgemeinschaften begrüße ich unsern Landes-Bischof Benno Elbs.

Ich begrüße die anwesenden Landeshauptleute und Landtagspräsidentinnen sowie die Vertreter der benachbarten und befreundeten Länder.

Ebenso freundlich begrüße ich alle Vertreter und Vertreterinnen unser Kultur- und Medienpartner, des Vorarlberger Medienhauses und des ORF, der auch heuer wieder ausgewählte Veranstaltungen unseres außergewöhnlichen Programmes überträgt.

Sie und alle Zuseherinnen und Zuseher auf allen Kanälen und in allen Netzwerken seien freundlich begrüßt. (*Applaus*)

Meine Damen und Herren,

der Komponist Umberto Giordano hat in seinen Briefen von seinem Librettisten immer wieder zwei gestalterische Prinzipien eingefordert: die menschliche Passion und die Vergegenwärtigung des Ambientes.

Es sind dies zwei Forderungen, die auch wir als Bregenzer Festspiele *seit jeher* an unser gesamtes Team stellen: natürlich auf unser künstlerisches Selbstverständnis, unsere kulturelle Aufgabe und unseren regionalen Standort bezogen und ausgerichtet. Aber nicht nur an unsere Mitarbeitenden und KünstlerInnen sind diese Forderungen gerichtet, sondern in besonderer Weise auch an unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Umfeld.

Wir hören in den letzten Jahren immer wieder und vermehrt den Ruf nach privaten Geldern für die Kultur, für Kunstschaffende und gerade für Kulturveranstalter. Den vehementen Ruf nach Fundraising und privatem Sponsoring.

So leichtgeschürzte Weisheit macht's Leben uns wohl heiter, haben nicht wenige Verantwortliche gedacht, ja verinnerlicht. Auf Biegen und Brechen, Geld zu beschaffen, ist aber ein zweiseitiges Schwert, wie sich nun herausgestellt hat.

Das bereits erwähnte in Österreich bislang gut funktionierende, verantwortungsvoll umgesetzte Fördersystem muss weiterhin vollumfänglich Gültigkeit besitzen. Es ist eine zentrale Aufgabe des *demokratischen* Staates, Kunst und Kultur in *ihrer Freiheit* nicht nur zu schützen und zu sichern, sondern ebenso wie die Bildung grundsätzlich und bewusst zu fördern. Als Grund- und Freiheitsrechte im Hinblick auf jeden Menschen, auf jede Mitbürgerin und jeden Mitbürger. In Österreich und nicht nur in

Österreich *braucht es keine* Vereinnahmung der Kunst für wie auch immer anders geartete Ziele und Zwecke als für **Freiheit, Demokratie und Humanität**.

Meine Damen und Herren,

dass wirtschaftlicher Aufschwung, freier Handel und Demokratie ursächlich und einander gegenseitig bedingend zusammenhängen, ist ein Gedanke, der inzwischen wohl reformiert, wenn nicht korrigiert werden muss. Aber dass ein breites Angebot an Bildungs- und Kultureinrichtungen mit entsprechend vielfältigen Programmen immer noch unabdingbar für neue Lösungsansätze, für Perspektiven, für Mitmenschlichkeit und für Lebensqualität ist, *das*, liebe Gäste, bleibt für mich unumstritten. Und was für einen Staat im Großen gilt, gilt für uns als Veranstalter „im Kleinen“, wenn Sie so wollen.

So verdanken etwa die Bregenzer Festspiele ihren wohl einzigartigen Ruf der demografischen Struktur unseres Publikums: sie ist ein Spiegel unseres Landes, unserer Region. Und zugleich ein Zeichen unserer Offenheit. Wir erreichen durch das konsequente Wahrnehmen unserer kulturellen und künstlerischen Verantwortung höchsten Standard, auch was die „Erreichbarkeit“ unserer geschätzten Mitbürger betrifft. Wir vergessen dabei auch unsere jungen und jüngsten Mitmenschen nicht.

Konsequenterweise spiegelt sich unsere Auffassung auch im heurigen Programm wider: unser niederschwelliges Angebot über die *Jungen Festspiele* zum Beispiel öffnet Kindern und Jugendlichen experimentell erste Fenster und Türen für ästhetische wie auch gedanklich neue Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erlebnisse. Wir bringen junge Menschen auf die Bühne und ins Publikum.

Ich sollte mich nun auch im Namen meiner Vorstandskolleginnen dringend bedanken, denn wir haben auch in den kommenden Jahren Großes vor: bei unseren Stiftern der Stadt Bregenz, dem Land Vorarlberg, der Republik Österreich und den Freunden der Bregenzer Festspiele, bei den treuen Sponsoren, bei allen Künstlerinnen und Künstlern, sowie allen Mitwirkenden und Produktionspartnern. Wir sind ein *Ensemble*. Und ein Ensemble ist etwas, das aus einer Vielfalt eine größere Einheit bildet.

Wir, die Bregenzer Festspiele, möchten Sie gerne an dieser Einheit teilhaben lassen, denn auch Sie gehören dazu, Sie gehören zu unserer Festspiel-Familie!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.